

Juni / Juli 1999

Nr. 67



NEW DEAL - POST



**Niels Andersen**

Käferholzstrasse 133
4058 Basel
Tel. 061 601 99 79
E-Mail:
nielsandersen@bluewin.ch

**Roland Buser**

Kilchmattweg 3
4441 Thürnen
Tel. 061 973 90 93
E-Mail:
buserinfo@datacomm.ch

**Gottfried Langer**

Käsereistrasse 18
8581 Schocherswil
Tel. 071 410 09 55
E-Mail:
glanger@datacomm.ch

**Martin Mäder**

Eigenheimstrasse 16
8304 Wallisellen
Tel. 01 830 59 49
Fax 01 830 59 48
E-Mail:
marty_maeder@compuserve.com



**Neue
Tel. Nr.**

Hermann Meier

Postfach 12 4463 Buus
Tel. 061 841 08 00
Fax 061 841 24 03
E-Mail:
hmeierbuus@datacomm.ch

**Kurt Richner**

Postfach 806
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 23 30
E-Mail:
krichner@magnet.ch

**Reginaldo Stückner**

Ortstrasse 2
D-79189 Bad Krozingen
Tel. 0049 76 33 50 02 53
E-Mail:
reginaldo.stueckner@rol3.com

**Anrufe bitte nur
abends.**

Ausnahmen:

**Niels Andersen und
Hermann Meier sind
auch
tagsüber
erreichbar.**

INHALTSVERZEICHNIS

GUG-CH Treffen 1999	1
Abo-Beitrag	1
Impressum	1
Adress-Label	1
Editorial	2
Bestellschein	3
36. GUG-CH Treff in Buus	4
NewDealOffice Vers. 3.01	5
Treffen in Grafstal	5
Linux für alle?	6
Internet und GUG	9
Apple-Macintosh	13
Zu verkaufen	17
Im Archiv gewählt	17
Matthäus, der Letzte...	
oder NDO bestellen...	18
Neues von Papyrus	20
Zu dieser Ausgabe	20

Beiträge in dieser Nummer sind von:

Kurt Richner, Münchenstein
Hermann Meier, Buus

Titel-und Rückseite:
Kurt Richner

**Redaktions- und
 Inseratenschluss
 15. ds. Mts.**

GUG-CH Home-Page

von Kurt Richner mit Papyrus, der
 freundlichen Textverarbeitung
 hergestellt.

www.gug-ch.ch

Treffen 1999

Zeit jeweils von 10.00 - ca. 16.00 Uhr

Buus	27. März 1999	34.
Grafstal	29. Mai. 1999	35.
Buus	30. Okt. 1999	36.

ABO-BEITRAG

Einzahlungen bitte an:

GeoWorks User Group CH, Hermann Meier
 Postfach 12 4463 Buus PC 40-151596-4 12-
 Monats-Abo Fr. 40.- Schüler, Lehrlinge
 und Studenten Fr. 20.--. An unsere Fans im
 Ausland: Selbstverständlich akzeptieren
 wir auch EURO-CHECKS in CH-Fr., aus-
 gestellt auf GUG-CH H. Meier.

IMPRESSUM

Redaktion, Inserate und Druck:

Hermann Meier

GeoWorks User Group CH

Postfach 12, CH-4463 Buus

Auflage: 180 Ex.

Adress-Label

1 = Registrier-Nummer

2 = Eintrittsdatum

3 = Bezahlter Abo-Beitrag lf.,Jahr

4 = Abo läuft bis (31. 2.9x)

5 = Status (A=Aktiv, P=Probe)

6 = Anzahl Infos

**Achtung! Bei Ablauf des Abos wird die
 Zustellung ohne weitere Aufforderung
 automatisch eingestellt.**

EDITORIAL

Vor "Jahren" habe ich jeweils an dieser Stelle kundgetan, dass diese Ausgabe als Doppelnummer erscheinen täte. Würde ich das hier nun wieder schreiben, so flöge diese Aussage glatt ins Wasser. Denn wie ihr ja alle schon gemerkt habt, ist es schon seit einigen Ausgaben die leider unumgängliche Tatsache geworden, dass dies schon bald die unumstössliche Tradition werden könnte. Woran es liegt, habe ich, so glaube ich, bereits schon mehrmals erwähnt. Und dass sich heute und morgen diesbezüglich keine Wende abzuzeichnen scheint, muss ebenfalls gefliessentlich zur Kenntnis genommen werden.

Immerhin ist es so, dass wir immer noch darum kämpfen und es irgendwie möglich machen, euch mit einer Info zu bescheeren. Andere haben schon lange und ebenfalls zwangsläufig aufgehört damit. Aber uns will es der Kopf einfach nicht zugeben, mit diesem wohl einzigartigen Produkt aufzuhören. Klar muss man daran denken, dass auch uns der "Schnauf" einmal ausgehen könnte. Die tragende Kraft dazu ist wohl immer noch unser geschätzter Hermann. Ohne ihn wäre dies alles gar nicht mehr möglich. Wenn er mal nicht mehr kann oder will, dann haben wir ein echtes Problem. Denken wir deshalb an heute, und freuen uns über die vorliegende Info. Wenn auch nicht viel von oder über GeoWorks darin geschrieben steht, so hat es bestimmt etwas wissenswertes oder interessantes für euch darin. Ich für meinen Teil habe mich mächtig ins Zeug gesetzt, wieder was Anständiges auf die Beine zu stellen.

Mit diesen wenigen Worten verabschiede ich mich von Euch für die zur Zeit übliche Periode und hoffe, dass alle eine schöne und sommerliche Zeit geniessen können.

Voraussetzung ist aber immer, das Wetter macht mit.

Ich freue mich darauf, dass wir uns hoffentlich bald wiederlesen

Kurt Richner

GeoWorks kann alles - wegen der 16 Bit



**Wenn ich 16 Bit
getrunken habe,
meine ich auch
immer, ich
könnte alles !**

Bestellschein

Heimwerker von Dirk Haase	(plus Porto)	Fr.	10.--
FontMagick 1.0		Fr.	37.--
TimeTools		Fr.	25.--
HomeBase		Fr.	35.--
DoddleMax & XOX plus		Fr.	13.--
Quick Bar		Fr.	37.--
Jupiter cWeb		Fr.	18.50
Jupiter 2Web		Fr.	18.50
Jupiter UFO.		Fr.	18.50
Fax 9000		Fr.	48.--
URW Print Works Fonts (4 Disketten)		Fr.	35.--
CD Rom Aktiv CD1 (GUC)		Fr.	30.--
CD Rom Aktiv CD2 (GUC)		Fr.	40.--
CD Rom Aktiv CD3 (GUC)		Fr.	20.--
CD Rom Aktiv CD4 (GUC)		Fr.	40.--
Bindery-Handbuch deutsch von Peter Wyrsh		Fr.	15.--
GUG-INFO Nr. 5 - 47 Inhaltsverz. von Peter Wyrsh		Fr.	3.--
GUG Pin's		Fr.	2.--
EZ 135 MB Cartridge		Fr.	*30.--
EZ 230 MB Cartridge		Fr.	*40.--
Muncher TNT		Fr.	30.--
Breadbox CD-Player .		Fr.	30.--
Papyrus World (ohne Datenbank) 7.25		Fr.	*160.--
Papyrus Office Vers. 7.25 (mit Datenbank)		Fr.	*220.--

Ausserdem gibt es div. Upgrade, bitte Preisliste anfordern.

Zu beziehen bei: GUG-CH H. Meier Postfach 12 CH-4463 Buus oder an jedem Treffen, **nur gegen Vorkassa** auf PC 40-151596-4 oder Euro - oder Post-Check. * plus Porto



36. GUG-CH TREFF

30. Okt. 1999

10.00 - 16.00 Uhr

Rest. Waldgrotte

Buus

NewDealOffice Vers. 3.01

In unserer INFO Nr. 66 haben wir eine Bestellkarte beigelegt.

NewDeal Office 3.01 NEU CD Fr. 110.--

NewDeal Office 3.01 NEU Disk Fr. 110.--

NewDeal Office 3.01 Upd. CD Fr. 77.--

NewDeal Office 3.01 Upd. Disk Fr. 77.--

WebSuite NEU CD Fr. 90.--

Ausserdem ist auch auf unserer HomePage ein Bestellformular.

Da wir beabsichtigen eine Sammelbestellung zu machen, ist es dringend notwendig, dass wir Deine Bestellung bis zum

30. Juni 1999

bei uns haben, inkl. Geld.

Bis jetzt ist leider das Interesse nicht sehr gross gewesen, wir hoffen, dass die Bestellungen nun in Massen eintreffen werden.

Hermann

Treffen in Grafstal

Wieder mal hatten wir ein tolles User-Treffen, welches wir am vergangenen Samstag, den 29. Mai 1999 erlebt haben. Zusammengezählt (aber so genau habe auch wieder nicht gezählt) waren insgesamt gegen die 30 Computerinteressierte zugegen. Der Aufwand hat sich also für uns bestens gelohnt und wir waren alle sehr erfreut über das gezeigte Interesse der Besucher. Weniger erfreut wäre wahrscheinlich Bill Gates gewesen. Denn die Themen handelten alles andere ab als Microsoft. Dies wohlverstanden deshalb und gerade deswegen, um zu zeigen, dass es tatsächlich noch Anderes und Alternativen gibt. Linux bildete da den Schwerpunkt dieses Treffens. Und ich denke, dass deswegen das Interesse so gross

war. Hatten wir doch einen ausgewiesenen Spezialisten und überzeugten Linux-Freak für unsere Demo gewinnen können. Matthias Sprünglin, ein junger Informatikstudent aus Basel hat uns eine Installation von Linux vorgeführt. Wie gross denn das Interesse an diesem Betriebssystem auch war, zeigte sich durch die rege gestellten Fragen der aufmerksamen Zuhörer und -schauer. Leider, wie immer wenn es so spannend ist, war die Zeit halt dann auch etwas kurz, um auf alle Fragen und Details eingehen zu können. Jedoch blieb allen Interessierten sicher noch genügend Zeit, nach dem Mittagessen weiter in die Details und Besonderheiten von Linux einzudringen, was dann auch von nicht wenigen gemacht wurde. Wer weiss, wie mancher nun umsteigt auf Linux? Er macht sicher nichts Falsches.

Nach dem Mittagessen gings gleich weiter mit der nächsten Alternative, die da lautet: Apple-Macintosh. Oliver Minzloff von der Firma Minzloff-Data in Basel (die aktiven Treff-Besucher kennen ihn bereits auch schon), hat gleich die neuste Version der Server-Software mitgebracht. So konnten alle Interessenten staunend mitverfolgen,



was dieses neue System zu leisten vermag und wie simpel und einfach das Ganze bedient werden kann. Ganz zu schweigen von der Geschwindigkeit, die bekanntlich ein Vielfaches schneller ist als auf den windowsbelasteten PC's.

Wer noch immer nicht genug hatte von den vielen neuen Informationen, der hatte anschliessend noch die Gelegenheit, sich über ein anderes tolles Alternativprogramm sein Wissen zu vertiefen oder anzueignen. Andreas Budmiger aus Rheinfelden zeigte, was man mit StarOffice (von der Firma Star Division in Deutschland) so alles machen kann. Wer die einschlägigen Zeitschriften liest, der weiss es sicher, dass dieses Office-Programm für den privaten Anwender gratis und für praktisch alle Betriebssysteme erhältlich ist. Auch diese Vorführung dürfte manch einen auch noch beeindruckt haben.

Das einzige Alternativ-Programm, welches an diesem Treffen ein wenig in den Hintergrund geraten ist, heisst hier schlicht und einfach GeoWorks. Wie dies nun zu deu-

ten ist, muss ich jedem einzelnen von euch überlassen. Die schon lange aktuelle Situation ist ja hinlänglich bekannt, und so ist es eigentlich nicht weiter verwunderlich, dass GeoWorks zur Zeit einwenig ein schlummerndes Dasein fristet. Da wir die Hoffnung auf eine Wiederkehr noch nicht aufgegeben haben, hoffen wir immer noch auf wieder bessere Zeiten. Jedenfalls war uns dieses Treffen Ansporn genug, weiter zu machen, mit was auch immer

Kurt Richner

Linux für alle?

In der letzten Ausgabe habe ich euch unter dem Titel "Das andere Betriebssystem" von Linux berichtet und einen Zeitungsbericht wiedergegeben. In meinem Vorwort von diesem Artikel habe ich unter anderem auch mitgeteilt, dass ich dieses System mal testen würde, was ich in der Zwischenzeit auch gemacht habe. Hier nun meine Erfahrungen:

Um es gleich vorweg zu nehmen: Für alle, wie es uns von der Werbung weisgemacht werden will, ist Linux noch lange nicht. Zwar erhält der Neueinsteiger mit dem erworbenen Paket von der Firma SuSE, nebst den 5 CD-Rom's, ein Handbuch mitgeliefert, welches ca. 500 Seiten umfasst. Zum Einsteigen ist dies der wichtigste Bestandteil des Produktes. Das wird mir auch von altbekannten Hasen von Linux bestätigt. Linux ist ja bekanntlich ein Abkömmling von Unix, welches seine Besonderheiten in sich birgt. Es kann also nicht mit dem herkömmlichen DOS verglichen werden. Dies fängt schon damit an, dass es keine uns bekannten Laufwerksbuchstaben hat. Auch von



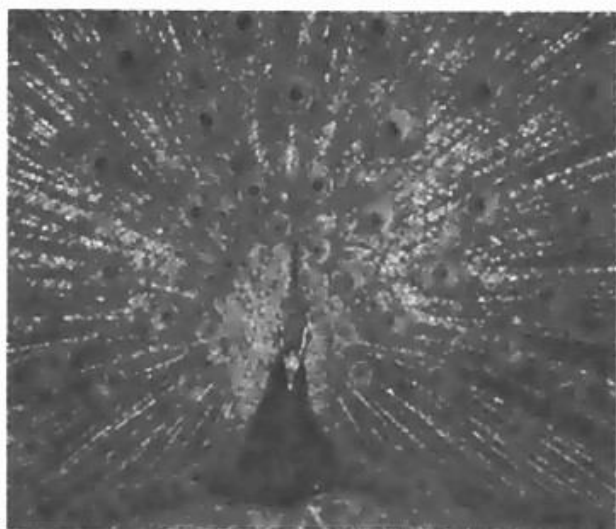
Programmen ist hier keine Rede, sondern von "Paketen". All jene, welche bis anhin unter dem Motto "wer liest denn schon Anleitungen" gewerkelt haben, werden ganz böse auf den Kopf fallen, Linux installieren zu wollen ohne vorher das Buch eingehend studiert zu haben. Auch ich fühlte mich wieder in die DOS-Zeiten zurückversetzt. Es ist wahrlich so, man muss quasi wie zu alten Zeiten mit NULL beginnen. Und ohne die Unterstützung von Firmen wie SuSE geht nichts. Das merkt man dann auch Softwareseitig. SuSE liefert zusammen mit dem Betriebssystem die notwendigen Tools und Utilities mit, die einem helfen, das System zu installieren und konfigurieren. Wobei man unterscheiden muss zwischen "Installieren" und "Konfigurieren". Das sind zwei Paar verschiedene Hosen.

Nachdem ich das Handbuch mal ordentlich durchgewühlt hatte, entschloss ich mich, meine Neugierde auf dem einfachsten Weg zu stillen. Ich will damit folgendes sagen: Am Anfang der Installation wurde ich gefragt, ob ich die Festplatte partitionieren möchte, oder ob ich die ganze Festplatte benutzen will. Hier wählte ich das letztere, weil eben einfacher. Das Partitionieren als solches wäre nicht mal ein grosses Problem gewesen, jedoch aber das Festlegen der Grösse der Partitionen schon. Das wäre dann wieder ein Thema für sich gewesen über die Partitionierungsphilosophie. Und diesen Zeitaufwand wollte ich mir nun effektiv ersparen. Schlussendlich darf ich sagen, dass die eigentliche Installation problemlos über die Bühne ging, wobei hier "Installation" etwas konkreter ausgedrückt "das Übertragen der notwendigen Dateien auf die Festplatte" bedeutet. Ein paar Kaf-



fetassen voll hats allerdings schon gedauert. Danach gings an das zweite Paar Hosen, nämlich die Konfiguration. Auch hier wieder: Ohne die unterstützenden Tools von SuSE und stets ein bis zwei Augen im Handbuch, hätte der Normal-User keine grosse Chance. Was auch mit diesen beiden Hilfen jetzt unumgänglich ist, ist die hohe Schule der Hardwarekenntnis. Denn auf der Linux-Schiene funktioniert die automatische Hardwareerkennung nicht wie unter Windows. Nur dank der Hilfetools von SuSE in begrenztem Masse. Darum ist es wichtig, dass man genau weiss, welche Komponenten im PC eingebaut sind. Hat man nicht gerade eine WaldWiesen-Grafikkarte eingebaut, so dürfte auch dieser Installationsteil ohne grosses Federlesen vonstatten gehen. Ich hatte jedenfalls in dieser Hinsicht offensichtlich "Schwein" gehabt.

Hat man das alles hinter sich, so ist man noch lange nicht fertig. Immer und immer wieder das Handbuch zwischen die Finger um Nachzulesen, wie es weitergeht, und nebst dem das Ganze noch "verstehen". Um mit Linux umgehen zu können, braucht es noch einiges an Wissen. Grundsätzlich ist dieses System zei-



lenorientiert. Das heisst, die Befehlseingabe erfolgt am "DOS"-Prompt. Damit man das auch machen kann, müssen wieder etliche Befehle gelernt werden. Natürlich stellt einem auch hier die Firma SuSE wieder ein grafisches Tool zur Verfügung, was einem die Sache etwas erleichtert. Aber soweit muss man auch zuerst kommen.

Die Unix-Basierenden Eigenheiten von Linux machen es einem ehemaligen "DOSer" nicht unbedingt einfach. Schon der gesamte Strukturaufbau ist gewöhnungsbedürftig. Auch mit den Programmen ist es so eine Sache. Diese bestehen aus "Paketen". Welche Pakete nun zusammengehören, das muss man dann einfach wissen. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Programme nicht in der fertigen Maschinensprache vorliegen, sondern lediglich in der programmierten Sprache. Konkret heisst das, man kann jede einzelne Programmzeile offen mitverfolgen bzw. nachlesen. Der Vorteil davon ist, dass ein Programmierer jederzeit das Programm ändern kann, sei es zur eigenen Anpassung oder zur Verbesserung. Der Nachteil ist allerdings, dass die Programme dadurch schwerfällig sind und entsprechend langsam ablaufen. Damit man schlussendlich wie unter DOS ein "fertiges" und schnelles Programm hat, muss es ein jeder für sich in die Ma-

schinensprache umwandeln. Fachsprachlich heisst das "kompilieren". Also auch an dieser Stelle ist mehr Wissen angebracht, als in unserer bekannten PC-Welt.

Mein Fazit: Wer noch genug Kraft, Geist und Zeit hat, für den ist Linux sicher eine interessante Sache, zumal man heute schon eine reichhaltige Auswahl von Programmen hat. Wenn man sich an das "Neue" mal gewöhnt hat, kann es richtig Spass machen, damit zu arbeiten. Ich sehe das an jenen ab, welche schon lange mit Linux arbeiten. Wer aber seit jeher nicht viel für Zeilenbefehle übrig hatte und den Lern- und damit verbundenen Zeitaufwand scheut, der sollte zum heutigen Zeitpunkt besser noch die Finger davon lassen. Hier lohnt es sich, die weitere Entwicklung abzuwarten. Dies, auch wenn seit jüngster Zeit bekannt geworden ist, dass auch GeoWorks unter Linux "läuft".

Für mich ist die "Akte" Linux bereits wieder geschlossen. Was nicht unbedingt bedeutet, dass diese nicht wieder geöffnet werden könnte. Wahrscheinlich ist es allerdings nicht. Denn nach der Suche nach weiteren Alternativen bin ich auf etwas sehr Interessantes gestossen. Ich habe es bereits im letzten Editorial erwähnt. "Macintosh" heisst das Zauberwort. Und was ich bisher damit erlebt habe ist eigentlich genau das, was ein PC-Anwender vorgezogen bekommen sollte - allen vorab von Bill Gates. Kurz gesagt: Einstecken - Arbeiten - und fertig. So wie es zur Zeit ausschaut, wird das meine Computerzukunft sein. Wer mehr dazu wissen will, kann sich an den kommenden Treffen weiter darüber informieren, oder dann abwarten, bis ich mal was darüber schreibe!!

PS. Beachte auch den Artikel in dieser Ausgabe.

Kurt Richner

Internet und GUG

In der Ausgabe Nr. 65 habe ich mich darüber ausgelassen, wie unsere Webseiten entstanden sind mit den entsprechenden Randbemerkungen über das Drum und Dran. Da ich weiss, dass es noch viele unter uns gibt, die noch nie mit dem Internet

nachdem der PC erfunden worden war. In den Anfängen entwickelte sich der reine Datenaustausch mit entsprechenden Programmen auf der DOS-Ebene im reinen Textmodus. Grafisch waren allenfalls einige Rahmen auf dem Bildschirm. Mit der Entwicklung von grafischen Oberflächen verlagerte sich die Sache dann auch auf

Diese und heute spricht man allgemein eben vom Internet. Womit die Frage nach dem "wozu" eigentlich noch nicht beantwortet wäre. Ueber Sinn und Unsinn kann man bekanntlich streiten. Aber dass das Internet etwas ganz Sinnvolles sein



in Berührung gekommen sind, möchte ich nachfolgend versuchen, unsere Webseiten einwenig vorzustellen. Natürlich werden die Abbildungen nicht in einer hervorragenden Qualität abgedruckt sein. Aber sie geben wenigstens einen ungefähren Einblick, wie das Ganze so ungefähr aussieht. Nun darf man sich sicher mit Recht zuerst einmal fragen, wozu denn das Alles überhaupt gut ist. Ich denke, die Ursache kommt zweifelsohne aus dem Bedürfnis des Menschen nach Kommunikation. Begonnen hat es eigentlich damit, als man mit dem Telefon "Daten" über Leitungen fliessen lassen konnte. Aus dem selben Bedürfnis heraus bildete sich folglich dann auch das "Internet",

kann, lässt sich nicht bestreiten. Am Anfang war es vielleicht erst was fürs Business. Aber immer mehr Anbieter schalteten sich auf. Es gibt heute eine schier unerschöpfliche Flut von Informationen über jetwelche Sparten. Seien dies jetzt Angebote von Firmen oder dann auch reine Informationen über was auch immer. Wer in Frankreich etwas galt und oder sein wollte, der hatte mindestens einen Briefkasten in Paris. So ist es auch heute mit den Ange-



boten im Internet. Nein, nicht mit einem Briefkasten in Paris, sondern im Internet present zu sein. Ganz gleich, welche Anschaffung du tätigen willst, du findest ganz sicher das entsprechende Angebot. Willst du z.B. in Spanien Ferien machen und möchtest du dich etwas über das Land erkundigen? Kein Problem, du wirst förmlich eingedeckt mit tausenden von Seiten. Das Angebot geht so weit, dass du gar sogleich deine Hotelbuchung tätigen kannst. Brauchst du beruflich irgendwelche Infos, das Internet ist für dich da. Egal, welches Interessensgebiet du hast, es ist heute kaum mehr möglich, dass sich darüber keine Auskünfte finden lassen. Ach ja, und Briefmarken brauche ich auch fast keine mehr. Sollte ich irgendwo noch Details wünschen, so kann ich diese gleich mal per E-Mail anfordern. Die Antwort kommt dann fast postwendend wieder an mich zurück. Via Netz natürlich; nicht etwa per Post. Selbst meine Bankangelegenheiten kann ich heute über das Internet tätigen. Im gleichen Stiel könnte ich noch lan-

ge fortfahren mit Aufzählungen und Beispielen. Ich denke aber, dass ich mit diesen

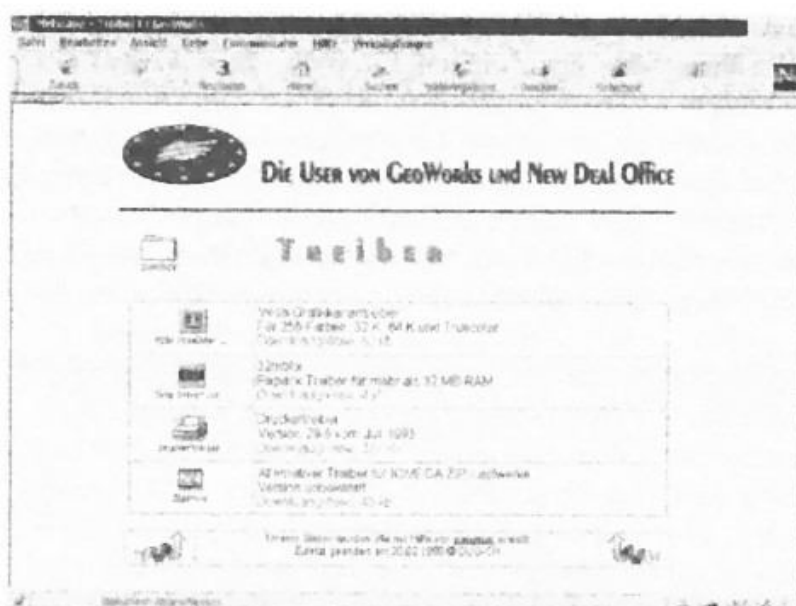


Aeusserungen den Sinn des Internetes sicher hinreichend belegt habe.

Nun werde ich immer wieder gefragt, was es denn dazu so alles braucht und wie teuer einem dieser Spass denn kommt. Viele von uns, welche noch nicht "Interneteln" träumen meist von Schwindelerregend hohen Telefonrechnungen. Dies ist beileibe nicht so. Es kostet genausoviel, als wenn man telefoniert. Mit den heutigen Ge-

sprächsgebühren müsste man schon heftig übertreiben mit surfen im Internet, um auf eine gesalzene Rechnung zu kommen. Und ein Anschluss ans Internet ist heute auch schon fast gratis. Was man sicher mal braucht, ist ein Modem. Hat man einen ISDN-Anschluss, braucht's einen Adapter, ein Modem. Nur weil es sich um ISDN handelt, sagt man eben Adapter. Adapter sind in der Regel immer noch teurer als analoge Modems. Während für Mo-





dem bis vor kurzer Zeit noch um die Fr. 600.-- hingebältert werden musste, sind diese heute bereits zum Teil schon für unter Fr. 200.-- zu haben. Weiter braucht es einen Provider. Dies ist etwas "deutscher" ausgedrückt, ein Anschlussgeber ans Internet. Ohne Provider kommt keiner ins Netz. Auch hier tobt ein totaler Preiszerfall, weil sich einige "Anschlussgeber" um



Kunden buhlen. Mit sich einwenig orientieren, kriegt man diesen Dienst heute völlig gratis. Sowieso gratis werden die noch benötigten Programme, die sogenannten "Browser", angeboten. Die bekanntesten Browser sind sicher der "Internet-Explorer von Gates sowie der "Netscape-Communicater" der gleichnamigen Firma Netscape (P.S. gehört heute AOL). In den meisten Fällen werden diese zusam-

men mit der Anmeldebestätigung des Providers gleich auf CD mitgeliefert. Was einem bleibt, ist die Installation. Und kostenmässig bleibt eigentlich nur noch die Anschaffung eines Modems übrig. Mit diesem Wissen sollte jetzt eigentlich auch der letzte Zweifler überzeugt sein, auf den Internet-Strom aufzuspringen.

Nun aber zu unseren Webseiten. Wie bereits gesagt:

Wer etwas sein will, ist heute dabei. Was aber nicht unbedingt nun heissen will, dass wir etwas sein wollen. Nein, der Grundgedanke ist eher dieser, dass unsere Usergruppe dadurch auch einen grösseren Bekanntheitsgrad erreichen möchte und jederzeit für Interessenten erreichbar ist. Auch wollen wir Informationen anbieten über uns, GeoWorks und New Deal Office. Surft man so im Internet umher, kommt eine riesige Flut von visuellen Eindrücken auf einem zu. Dies mag bei einigen gewollt sein. Der Massstab für die Gestaltung von Seiten ist aber nach wie vor "light and easy". Mit anderen Worten: Leicht und schnell. Je mehr Grafik und sonstige Funktionen in einer Seite eingebaut sind, um so länger dauert die Uebemittlung und der Aufbau am Bildschirm. Dies ist dann besonders lästig, wenn einer noch ein langsames Modem oder einen ebenso langsamen Rechner hat. In diesem Sinne sind unsere Seiten eben einfach aufgebaut, so dass der Surfer nicht lange Wartezeiten erdulden muss. Ruft man also unsere Adresse im Browser auf, gelangt man als erstes auf die Willkommenseite. Um nun weiter zu kommen, braucht es ein "gewusst wie". Findest du irgendwo auf einer Seite einen Text in blauer (in der Regel) Farbe, und ist

dieser Text auch noch unterstrichen, so ist das ein Zeichen für dich, dass du mit der Maus daraufklicken kannst. Ein Mausklick auf so einen Text bringt dich dann weiter und liest eine andere Seite ein. Das Ganze geht auch mit Grafiken. Nur sieht man diesen Grafiken auf den ersten Blick nicht an, dass man sie anklicken kann. Ein untrügliches Zeichen für ein Weiterkommen ist, wenn du mit dem Mauszeiger darüber fährst, und dieser sich in ein kleines Händchen verwandelt. Das ist dann das Zeichen für dich, dass du mit einem Klick weiter kommst. Klickst du also auf unserer Seite auf einen der beiden Monitorgrafiken, so kommst du auf die Auswahlseite. Dies ist eigentlich das hierarchische Zentrum unseres Internet-Auftrittes. Hier findest du, natürlich ganz im Stile von GeoWorks, einige Ordner. Hier eine kurze Erklärung über die bereits vorhandenen Ordner: Da wäre mal der Ordner mit dem Namen "Aktuell". In Diesem befinden sich die aktuellen, uns bekannten Neuigkeiten. Der nächste Ordner heisst "Ueber uns". Da brauchts wohl für Geos-User keine weitere Erklärung. Dieser ist wohlweislich für alle anderen gedacht, damit sie auch wissen, wer wir sind und was wir tun. Im Ordner "Gruppenleiter" befinden sich weitere Seiten, wo

jeder Gruppenleiter vorgestellt wird. "Links", dieses Wort ist auch schon mal gefallen in diesem Bericht. Ein Link ist so zu definieren: Referenz (oder Verweis) innerhalb eines Dokumentes für ein anderes Dokument oder einen anderen Bereich im World Wide Web. Also befinden sich im Ordner "Links" weitere Adressen zu anderen Anbietern. In unserem Fall natürlich vorzugsweise von und über GeoWorks. Ein nächster Ordner



heisst "Bestellung". Klickt man auf diesen Ordner, so kann auf der nun folgenden Seite direkt "online" das neueste New Deal Office bestellt werden. Ist doch praktisch, oder nicht? In einem weiteren Ordner namens "Treffen" verbirgt sich die Ankündigung des nächsten Treffens samt Plan. Im Ordner "GeoWorks" findest du nähere Angaben zum Programm. Für Neugierige gleich nebenan der Ordner "Test-Version". Hier wird der Interessent darüber orientiert, dass eben eine Test-Version verfügbar ist. Und wenn er Lust hat, kann er die Dateien sofort auf seine Festplatte übertragen lassen. Der wohl interessanteste Ordner trägt den Namen "Dateien". Klick man den an, tut sich eine ganze kleine Welt auf. Hier sind (fast) alle kleinen Programme vorhanden, die es für GeoWorks gibt. Voraussetzung ist allerdings, dass es sich um Shareware oder Freeware handelt. Mit einem Klick auf das gewünschte Programm-Icon können diese Programme auf die eigene Festplatte heruntergeladen werden. Manfred Frick von der Geos Interessengemeinschaft Süd e.V. hat dazu seine Bedenken angemeldet, dass ein solches Tun nicht ohne Kostenfolge sein könnte. Da kann ich ihn beruhigen. Das Herunterladen von diesen Programmen, in der Fachsprache "Download" genannt, ist absolut kostenlos. Das einzige was anfällt, sind wie schon vorher erwähnt, die Telefongebühren. Nebst den beschriebenen Ordnern hat es ausserdem noch einige Link-Texte mit allerlei Lustigem verborgen. Humor muss ja schliesslich auch sein.

So, das wäre mal eine grobe Uebersicht über unseren Internet-Auftritt gewesen. Die Entwicklung dieser Seiten hat viel Zeit gekostet; hat aber dafür auch mächtig Spass gemacht. Dieser Spass wird noch lange anhalten, denn eigentlich sind so Internetseiten nie als fertig zu betrachten. Wie mit allem Anderen verhält es sich hier

ähnlich: Verbessern, verschönern, ergänzen, ändern, weiterentwickeln u.s.w.

Wer nun wirklich noch mehr über unseren Internetauftritt wissen möchte, ist herzlich eingeladen, selber mal "Online" vorbeizuschauen. Alles, was man dazu braucht, habe ich in diesem Artikel beschrieben. Und wenn manch einer Probleme hat, sind wir auch noch da zum Helfen. Den Schritt allein muss jeder für sich machen, ganz unter dem Motto: Man tut nichts Gutes, ausser man tut es ...

Kurt Richner

Apple-Macintosh

Apple Computer ist ein erfolgreiches Comeback im hartumkämpften PC-Markt gelungen. Mit innovativen Produkten, einem neuen Image und zeitgemäss direkten Marketing-Praktiken hat sich das vor zwei Jahren als fauler Apfel abgestempelte Unternehmen wieder Respekt und eine treue Kundenbasis erarbeitet.

Apple Computer fordert die Welt auf, anders zu denken. "Think different" lautet das neue Motto der einstigen Vorzeigefirma aus Cupertino im Herzen von Kaliforniens Silicon Valley. "Think different", das konnte bis vor relativ kurzer Zeit auch als Bitte interpretiert werden, Apple nicht mehr als faulen Apfel zu sehen. Denn noch vor weniger als zwei Jahren kämpfte der Hersteller von Macintosh-Computern und ihrem proprietären Betriebssystem ums bare Überleben in einer Welt, die von Windows-PCs dominiert wird. Arrogante Firmenpolitik und ein unübersichtliches Produkteangebot hatten das Unternehmen in Verruf gebracht und tief in die roten Zahlen getrieben.

Aber unter der Leitung des charismati-

schen Apple-Gründers Steve Jobs, der das Ruder des sinkenden Schiffes im September 1997 "interimistisch" wieder übernahm, gelang die Kehrtwende. Inzwischen vermochte Apple durch sein anderes Denken, Auftreten und Handeln viel verlorenes Vertrauen und Terrain zurückzugewinnen. Apple ist auf Erfolgskurs. Wie aber die Zukunft aussehen soll, darüber hüllen sich die Geheimniskrämer von Cupertino in Schweigen.

Den bisherigen Höhepunkt in Apple Computers Comeback bildete der unter strenger Geheimhaltung vorbereitete Stapellauf des iMac im August des vergangenen Jahres. Der türkisblaue Alles-in-Einem-Mac erlebte das kommerziell erfolgreichste Debüt aller Zeiten für ein neues Computer-Modell. Nicht weniger als 280'000 iMacs wurden in den ersten 6 Wochen von der Weltpremiere bis zum Abschluss von Apples vierstem Quartal verkauft.

Farbtupfer

Inklusive Weihnachtsgeschäft gelang Apple im vergangenen Jahr der Absatz von rund 800'000 Stück des Knuddelcomputers im Retro-Look. Da der iMac in den USA für 30 Dollar (45 Franken) im Monat geleast werden kann, überrascht es nicht, dass Apple mit Erfolg eine "Nimm zwei"-Werbekampagne lancierte.

Mit der Einführung eines Nachfolgemodells in fünf Bonbonfarben vermochte Cupertino im Januar das Erfolgsmodell iMac buchstäblich in aller Munde zu bringen. Freches Design und phänomenale Verkaufszahlen machen neidisch. In Apples Schlepptau präsentierte der weltgrösste Chip-Hersteller Intel seine eigene Vision für das Computer-Design der post-beige Ära: farbige Computer-Pyramiden! Sogar der Apple normalerweise nicht freundlich gesinnte Michael Dell, Geschäftsführer des

gleichnamigen texanischen PC-Herstellers, zollte Apples Farbtupfern im Büroalltag öffentlich Anerkennung.

"Sell different"

Gerade auf Michael Dells Erfolgskonzept des Direktverkaufes unter Umgehung der traditionellen Händlerkanäle haben Steve Jobs und Co. es abgesehen. Apple versteht sich zwar als Innovator der Computer-Welt, aber inzwischen ist man sich in Cupertino nicht zu schade, erfolgreiche Geschäftsmodelle der Konkurrenz zu kopieren. Dank einer rigorosen Entschlackung des Produktionsprozesses ist Apple in der Lage, seine Produkte ähnlich schnell herzustellen und unters Volk zu bringen wie Dell Computer, dessen "built to order"-Modell als wegweisend gilt. Die Fähigkeit, gemäss Nachfrage produzieren zu können und nicht aufs Geratewohl Geräte an Lager zu nehmen, wird sich auch in Zukunft auszahlen.

Weltweit eröffnet Apple immer mehr Websites, auf denen Macs und Software direkt ab Werk eingekauft werden können. Seit dem 8. März dieses Jahres ist auch ein Schweizer Apple InternetShop online, und Apple-Händler spüren die Konkurrenz bereits. "Durch den Applestore wurden die Margen der Händler effektiv kleiner", bestätigt Fabrizio Raffa, Apple-Produktmanager bei der Schweizer Distributionsfirma Computer 2000. Begründet durch Kundendienst und Beratung sind die offiziellen Apple-Preise bei den Händlern noch höher als im Internetshop. In der Realität sehen sich die Fachhändler allerdings gezwungen, ihre Preise nach unten anzupassen. Apples gestiegenes Selbstbewusstsein äussert sich auch in einer egoistischen Informationspolitik. "Im Vorfeld der Premiere der neuen, mit 333 Megahertz getakteten iMacs mussten wir Apple

schriftlich unser Stillschweigen über die neuen Maschinen garantieren", erklärt Fabrizio Raffa, "wir waren also gegenüber unseren Kunden verpflichtet, jegliches Wissen um die schnelleren Geräte zu leugnen." Noch bevor die traditionellen Vertriebskanäle Informationen und Preise der neuen iMacs bekanntgeben durften, machte Apple die gewünschten Angaben für Endkunden auf seiner Shoppingsite (Internetseite) zugänglich.

Applestore für die Schweiz

Mit dem Applestore für die Schweiz (über Apples Website www.apple.ch erreichbar) kopiert Cupertino das erfolgreiche amerikanische Internetshop-Modell. Vom schnellsten Powermacintosh G3 bis zum Software-Kit für indische Sprachen sind dort alle Apple-Produkte scheinbar immer erhältlich. Produziert wird erst, wenn Bestellungen gemacht werden. Schweizer Apple-Verteiler sind frustriert, weil sie grössere Stückzahlen auf Lager bestellen und oft lange auf die Grosslieferungen warten müssen. Durch die Wartezeiten werden potentielle Käufer indirekt zum Applestore gelockt.

Gerüchte boomen

Die Geheimhaltung neuer Produkte gehört zu Apples Firmenkultur. Auf dem Internet ist als Gegengewicht eine Alternativszene entstanden, die aus Gerüchten, Hinweisen und zuweilen wilden Spekulationen auf Cupertinos neuste Entwicklungen zu schliessen versucht. Mac OS Rumors (www.macosrumors.com) und AppleInsider (www.appleinsider.com) sind populäre Gerüchteküchen, die -oft mit Erfolg- Apples jüngste Produkte schon vor dem offi-

ziellen Debüt enttarnen. Apples Zugeknöpftheit ist nicht neu. "Vielleicht rührt die Paranoia daher, dass Microsoft Apple die Idee für ein Betriebssystem mit grafischer Benutzeroberfläche abgeschaut hat", meint Raines Cohen, Redaktor des e-Zines "Net Professional" und ehemaliger Technologie-Analyst beim Wochenmagazin MacWeek. Unter der Leitung von Steve Jobs hat die Heimlichtuerei aber neue Dimensionen angenommen. Nach Angaben eines Entwicklers von Macintosh-Peripherien im Silicon Valley, der um Anonymität gebeten hat, um seine Geschäftsbeziehungen mit Apple nicht zu gefährden, werden inzwischen firmenintern sogar die Codenamen von neuen Produkten geheimgehalten. Sitzungen, bei denen noch nicht öffentlich angekündigte Produkte besprochen werden, finden hinter verschlossenen Türen statt.

Die Rückeroberung

"Steve Jobs liebt es, die AppleFan-Gemeinde zu überraschen", erklärt Valley-Insider Raines Cohen. Mit dem iMac und der neuen Generation blau-weisser Powermacs ist Jobs der Publicity-Coup auch gelungen. Dass mit dem Stapellauf von gewagt innovativen Computern allein die über Jahre verlorenen Marktanteile nicht wieder zurückgewonnen werden, ist den Strategen in Apples Hauptquartier am Infinite Loop (unendliche Schleife) in Cupertino klar. Um abgewanderte und neue Kunden wieder für den Mac zu begeistern, muss Apple seine Betriebssysteme von Grund auf renovieren. Eine erste Frucht dieser Anstrengungen ist seit Ende März auf dem Markt. Mac OS X Server erlaubt erstmals das Laden eines Macintosh-Betriebssystems via Netzwerk. Das auf einem Mach-Kernel beruhende Server-OS wird mit dem weitverbreiteten Apache-Web-Server, diversen

Entwicklungs-Applikationen sowie Java von Sun Microsystems ausgeliefert. Eine Mac-OS-X-Version für Desktop-Maschinen soll noch vor Ende des Jahres vorgestellt werden. Wann genau - darüber schweigt sich Cupertino aus. Apple bemüht sich auch, das Mac-Angebot anderer Softwarehersteller zu verbreiten. Mit Erfolg. Seit der Einführung des iMac wurden über 1'500 Softwaretitel neu oder in verbesserten Versionen für Apples eigenwillige Compiliter entwickelt. Mit dem hässlichen iMac hat sich Apple besonders bei Herstellern von Computerspielen beliebt gemacht. Kritikern, die das beschränkte Software-Angebot in der Mac-Welt bemängelten, wird nach und nach die Argumentationsbasis entzogen.

Hommage

Massgeblich beteiligt an der Image-Restauration bei Apple Computer ist die Werbeagentur TBWA Chiat/Day aus Los Angeles. Chiats kreativer Leiter Lee Clow vermochte mit dem "Think different"-Slogan einen wesentlichen Charakterzug des Phänomens Apple und seiner weltweit über 30 Millionen Anhänger zu formulieren. Apples mehr als 100 Millionen Dollar teurer Werbefeldzug glorifiziert den Wagemut von Querdenkern. Mit dem Anderssein von Einstein oder der Flugpionierin Amelia Ehrhart, mit dem genialen Künstler Picasso und den radikalen Träumern Yoko Ono und John Lennon soll sich die Mac-Gemeinde identifizieren.

"In der <Think different>-Kampagne erweisen wir unseren Vorbilder eine Hommage", erklärte Apple-Geschäftsführer Steve Jobs anlässlich der Emmy-Preisverleihung für die beste Werbekampagne des Jahres 1998. "Dadurch wurden wir alle dazu inspiriert, in unserer Arbeit und im Le-

ben höhere und fernere Ziele anzustreben", fügte der immer noch nur interimistisch agierende Apple-Boss hinzu.

Schon fast zu modern

Die jüngste Generation von Apples DesktopPowerMacs bricht radikal mit der technologischen Vergangenheit und Design-Traditionen. Die blitzschnellen Maschinen im gewöhnungsbedürftigen Ravioli-Look verfügen weder über ein Floppy-Laufwerk noch über eine serielle Schnittstelle. Statt dessen sind die Arbeitsstationen mit zwei modernen USB-Ports (USB steht für «universal serial port») und «Firewire»-Anschlüssen ausgerüstet. «Fire Wire» ist eine leistungsfähige Apple-Entwicklung für den Anschluss von Audio/Video-Peripherien. In den ersten zwei Monaten nach dem Debüt von Apples blau-weißen Powermacs vermochte das Angebot von neuen Peripherien für die modernen Parts die Nachfrage bei weitem nicht zu befriedigen.



Das klingt nobel und in einer Welt, die von einem Vernichtungskrieg um Marktanteile geprägt ist, auch etwas naiv. Aber vielleicht ist es gerade der naive Glaube an die inneren Werte der Apple-Idee, die das Unternehmen vor zwei Jahren vor einem irreversiblen Abwandern seiner Kundschaft ins Intel-Lager bewahrt hat.

Quelle: Doppel-Klick BZ/BAZ,
Beilage Nr. 116 vom 21.05.1999

Kurt Richner

Zu verkaufen

RICOH CD-R/RW Brenner, 2-fach
Neuwertig (Garantieersatz mit Beleg)
SCSI-Version Fr. 200.--
H. Meier, Buus 061 841 08 00

Im Archiv gewählt

Nicht häufig benutzte Funktionen und Tricks geraten schnell einmal in Vergessenheit. So war ich eigentlich ziemlich überrascht über die Ausführungen im Artikel, den ich in der Ausgabe 6 vom Mai 1993 gefunden habe, mit welchen einfachen Tricks man mit Geoworks arbeiten kann. Der Artikel wurde unter dem Titel "Layout in GeoWorks" von Henning Ramm geschrieben und wenn ich mir das so überlege, hat der Inhalt im Wesentlichen bis heute nichts an Aktualität eingebüsst. Deshalb erscheint es mir angebracht, diese netten Tipps wieder mal aufzutischen.

Haben sie schon einmal versucht, mit GeoWorks einen Text ansprechend zu gestalten? Gar nicht so einfach, wenn Sie sich an das Handbuch halten. Hier eine interessan-



te Funktion, auf die ein Leser per Zufall gestossen ist. Er übersah beim Layouten, dass ein Bild, welches er in das Dokument eingesetzt hatte, nicht in die linke Spalte passte. Beim Ausdrucken wunderte er sich, dass der Text der rechten Spalte über den rechten Teil des Bildes gedruckt war. Etwas ähnliches war auch schon mit der Kopfzeile geschehen: Eine Zeile Text war durch die nachträgliche Verkleinerung des Kopfbereiches nicht mehr zu sehen und wurde über oder vielmehr "unter" den restlichen Text gedruckt, der damit an Lesbarkeit einbüsste. Am Beispiel einer Seite aus einer Abiturzeitung können Sie dies leicht nachvollziehen:

Sie haben zwei kurze Berichte und tippen diese einfach hintereinander ein. Die Überschriften lassen Sie vorerst noch weg. Es zeigt sich, dass der eine Artikel eine halbe, der andere eine Viertelseite in Anspruch nimmt. Da der Längere gerade nicht mehr in eine Spalte passt, splitten Sie ihn in der Mitte und teilen ihn auf die beiden Spalten auf. Den Kürzeren platzieren Sie dahinter.

Nun setzten Sie die Überschriften ein.

Oben sollte die Ueberschrift in der Mitte über den beiden Textblöcken stehen. Da GeoWrite aber keine Textkästen zulässt wie DTP-Programme, benutzen Sie dafür die Kopfzeile, was bei mehrseitigen Artikeln Probleme bereitet.

Sie tippen also die Ueberschrift ein, klicken auf "zentriert", markieren die Zeile und suchen eine passende Schrift aus. In diesem Falle handelt es sich um Sport, also nehmen Sie am besten eine eckige Football-Schrift. Jetzt brauchen Sie nur noch die Schriftgrösse so zu wählen, dass die Ueberschrift mit dem Text harmoniert.

Beim unteren Artikel haben Sie es einfacher: Sie brauchen nur noch die Ueberschrift einzutippen. Die Formatierung holen Sie mit [Strg-S] von oben und machen Sie mit [Strg-R] wirksam.

Jetzt ist aber noch eine ganze Viertelseite frei, ausreichend Platz für eine Illustration. Als Anspielung auf die Sportlehrer scannen Sie einen muskelbepackten Comic-Superhelden ein. Nur - wie bekommen Sie diesen in den Artikel? sie können ihn einzeln ausdrucken und später einkleben, aber Sie wissen ja nie, wie sich solche Klebanten beim Druck auswirken.

Also zurück zu GeoWorks Ensemble und das Sammelalbum aufrufen. Ab Version 1.2 lassen sich damit auch Bitmap-Grafiken importieren. Das funktionierte zwar auch schon mit GeoDraw, doch gibt es einen kleinen Unterschied: Eine mit GeoDraw importierte Bitmap-Grafik lässt sich zwar in der Grösse ändern. Dabei ist es aber äusserst schwierig, die Proportionen wieder genau zu treffen. Beim Sammelalbum können Sie dagegen die Ansicht so einstellen, dass das Bild genau die richtige Grösse erhält. Sie vergrössern am besten GeoWrite auf Maximalgrösse und stellen



dieses auf 100%. Jetzt erhalten Sie das Sammelalbum daneben und stellen dessen Bildansicht genau so ein, dass das Bild in den Text passen würde. Das Sammelalbum kennt nämlich die praktische Funktion "In dieser Ansicht kopieren". So gelangt das Bild über die Zwischenablage in den Text. Achtung: Bilder, die mit dem Sammelalbum importiert wurden, verschwinden beim Transport nach GeoDraw.

Wie Sie aus dem Bild erkennen, ist dem Supermann scheinbar der Kopf abgeschnitten. Das sieht jedoch nur so aus. Versuchen Sie einmal einen Ausdruck. Vielleicht in niedriger Qualität, das ist ideal fürs Layout. Es geht schnell und Sie sehen, wo die Objekte sitzen.

Jetzt ist der Supermann noch von den ersten Worten des zweiten Artikels überdruckt. Also gilt es noch ein bisschen "rumzubasteln" bis alles passt - fertig. Durch dieses Ueberdrucken können Sie natürlich noch ganz andere Aufgaben realisieren. Vor allem, wenn Sie hohe Grafiken in den Kopfbereich kopieren. Dabei heisst es aber aufpassen und ausprobieren,

denn wenn oben nichts mehr zu sehen ist, wird das Unsichtbare nicht mehr gedruckt.

Vorgenanntes also, damit GeoWorks nicht ganz in unserer Info verloren geht. Ich selber habe die Ausführungen nicht ausprobiert. Denke aber, dass diese sicher Mühe-los vollzogen werden können. Viel Spass beim "Pröbeln".

Kurt Richner

Matthäus, der Letzte... oder NDO bestellen...

Auf der Seite fünf dieser Ausgabe fordert Hermann die Interessierten unter uns auf, jetzt die neue Version von GeoWorks, welche da nun heisst New Deal Office, zu bestellen. Da ich weiss, dass fast alle von euch umsteigen, bezw. updaten möchten, hier noch ein paar ergänzende Angaben, damit auch beim allerletzten GeoWorks-Anwender alle Klarheiten beseitigt sind !!

Grundsätzlich ist zu sagen, dass wir die angegebenen Preise nur zusammen mit einer Sammelbestellung halten können. Das heisst also, dass jetzt eine Flut von Bestellungen ausgelöst werden muss. Dies kann mit der in der letzten Ausgabe beigelegten Bestellkarte erfolgen oder online via unsere Homepage. Alle Anwender, die im Besitze einer Registriernummer sind, können die Option "Update" bestellen. Das wäre dann der Ersatz des bisherigen GeoWorks. Entweder die CD-Version oder dann eben die Disketten-Version. Wer ein CD-Laufwerk sein Eigen nennt, dem sei die CD-Version empfohlen. Wer zusätzlich noch die Internet-Tools möchte (WWW-Browser, E-Mail-Client etc.), bestellt die Option "WebSuite" dazu.



Alle Versionen von New Deal Office sind englischsprachig. Es gibt aber dann einen Patch auf Diskette, mit welchem man dann der neuen Version eine deutschsprachige Oberfläche verpassen kann. Was allerdings dann nicht in deutsch übersetzt wird, sind die Hilfedateien. Aber die werden ja von uns eingefleischten Anwendern sowieso nicht benötigt, oder? Diese Diskette wird in jedem Fall zusammen mit der Bestellung ausgeliefert und ist im Preis enthalten.

Wie schon gesagt: **Bestellen** müsst ihr **JETZT**, jedoch bis spätestens bis zu dem von Hermann aufgeführten Datum. Da wir die Ware gleichzeitig mit der Lieferung bezahlen müssen, und wir nicht genügend Rücklagen dazu haben, sind wir ebenfalls darauf angewiesen, dass zusammen mit der Bestellung auch das Geld bei uns eintrifft. Ich habe da bei Hermann noch ein paar Tage "herausschinden" können. Die Bestellung gilt also, wenn der **Betrag bis spätestens am 30. Juni 1999** bei uns eingetroffen ist.

Dann geht unsere Sammelbestellung auf Reisen. Wir hoffen dabei, dass ND entsprechend vorgesorgt hat und uns schlagartig beliefern kann. Ihr müsst euch auf jeden Fall etwas gedulden. Wir hoffen aber, dass wir die Bestellungen bis spätestens ende Juli ausliefern können; oder sonst dann etwas später!

Nun denn also: Auf zu neuen Ufern und zu New Deal Office. Zur Bestellkarte (aus der letzten Nummer) gegriffen oder surfweise unsere Webseiten aufklappen und

.. euren "Tipp" abgeben
.. Zahlung machen
.. etwas Geduld haben
.. und eine Weile später

sich erfreuen an der neuen Software! Falls jetzt noch Fragen offen sind: Hermann anrufen gleich heute noch!

Kurt Richner

Neues von Papyrus

Mittlerweile sind die Programmierer in Berlin bei der Version 7.57 angelangt. Diese Version ist jetzt in zwei Varianten erhältlich:

Papyrus Word für Fr. 169.--

(GUG-Preis Fr. 160.--) sie enthält einige kleine Neuerungen und Fehlerbereinigungen.

Papyrus Office für 230.--

(GUG-Preis Fr. 220.--). Diese Version enthält das oben erwähnte, plus eine Datenbank.

Je nach der Version die man hat, kostet das Update noch eine Kleinigkeit. Klarheit über die Kosten kann man sich beschaffen und bestellen bei:

Oliver Minzloff, Leonhardsberg 16,
4051 Basel, Tel. 061 261 44 59,
E-Mail: minzloff@minzdat.ch.

A propos Datenbank: Peter Wyrsh hat sich nun schon seit einiger Zeit mit dieser Datenbank befasst. In den nächsten Ausgaben unserer INFO werden wir versuchen, zu beschreiben, was diese Datenbank kann und wie man damit umgeht.

Zu dieser Ausgabe

Die GeoWorks-Fan vermissen sicher Beiträge über GWE. Übrigens wir auch. Es gibt verschiedene Gründe dafür.

1. Es scheint so, als ob alle Probleme bei allen aus der Welt geschafft sind. Von der Anwenderseite herrscht verdächtiges Schweigen.

2. Es ist uns bekannt, dass die bevorstehende Version 3.01 von NewDeal einige Neuerungen und auch einige Zusatzprogramme enthält, aber diese Version liegt erst in englisch vor und der Patch ist im Moment noch nicht erhältlich.

3. Peter Stäuble liegt schon seit vielen Wochen auf einer Intensivstation. Es ist fraglich, ob er überlebt und in welchem Zustand er da wieder heraus kommt.

Peter war unser Mann, der sich mit diesen Neuigkeiten und Übersetzungen befasst hat. An dieser Stelle möchte wir ihm recht herzlichen Dank für seine Arbeit aussprechen. Für uns ist leider noch kein Ersatz in Sicht.

Was kann man dagegen tun:

Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich eine oder noch besser mehrere Personen bereit erklären könnten in diese Lücke einzuspringen. Bitte melden.

Das hätte dann zur Folge, dass nicht nur Kurt Richner die INFO füllen müsste.

Hermann

GUG-CH TREFF
AM 30 OKT. 1999
NICHT VERGESSEN
IN BUUS



Aufnahme: H. Meier
mit Kodak DC210 Zoom DS digital

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr.552 melden

P.P.

CH-4463 Buus

SCHLUSSPUNKT!



Restaurant Waldgrotte Buus
Treffpunkt für Geos User.
Immer das Beste aus
Küche und Keller
Montag & Dienstag
geschlossen
Tel. 061 841 26 52